

ots-Audio: 116 116 – der bundesweite Sperr-Notruf zur Karten-Sperrung

Fertiger Radio-Beitrag, Länge: 2:50 min

Anmoderation des Moderators:

Es kann so schnell passieren – ein gezielter Griff in die Handtasche während des Einkaufsbummels oder im Restaurant, eine Unachtsamkeit – und schon ist das Portemonnaie weg. Das Bargeld sehen wir nicht wieder, aber noch schmerzlicher ist der Verlust der heute alltäglichen Zahlungskarten wie girocard oder Kreditkarte. Wie Sie am Besten reagieren, wenn Ihr Geldbeutel mit sämtlichen Karten in die falschen Hände gerät, sagt Ihnen mein Kollege Dennis Wiese.

START BEITRAG

Dennis Wiese:

Ein unangenehmes Gefühl überfällt einen, wenn man an der Kasse steht und feststellt, dass man nicht zahlen kann. Der Geldbeutel mit Bargeld und allen Zahlungskarten wie girocard oder Kreditkarte ist weg! Verloren, zu Hause liegen gelassen oder im schlimmsten Fall gestohlen? Was ist dann zu tun? Unabhängig ob Diebstahl oder Verlust – die Karten sollten sofort telefonisch gesperrt werden, um Schäden zu vermeiden. Und für genau solche Fälle gibt es einen einheitlichen Sperr-Notruf.

Sibylle Strack, Vorstandsmitglied von Sperr e.V., dem Initiator des zentralen Sperr-Notrufs, erzählt wie er funktioniert.

Sibylle Strack:

Seit 2005 gibt es die 116 116 als 1. zentrale und einheitliche Rufnummer für Zahlungskarten sowie für andere sperrbare elektronische Medien.

Zahlungskarten bedeutet konkret die girocard, das ist die ehemalige ec-Karte sowie auch Kreditkarten. Mittlerweile lassen sich die Karten aller Sparkassen sowie der Volksbanken und Raiffeisenbanken und auch der meisten privaten Banken schon über diese Nummer sperren. Die 116 116 ist rund um die Uhr erreichbar. Aus dem deutschen Festnetz und über Mobilfunk innerhalb

Deutschlands ist die Nummer auch kostenlos. Aus dem Ausland ist ein Anruf bei der 116 116 gebührenpflichtig. Wobei, nicht wir legen die Gebühren fest, sondern die richten sich nach den Preisen des jeweiligen ausländischen Netzbetreibers.

Dennis Wiese:

Die 116 116 ist auch sehr einprägsam und erinnert an die bekannten Notrufe 110 und 112. Frau Strack, Sie haben außer der girocard und der Kreditkarte andere Medien erwähnt. Was kann ich denn noch sperren lassen?

Sibylle Strack:

Sie können beispielsweise Handys, Krankenkassenkarten, Mitarbeiterausweise und auch die Identitätsfunktion des neuen elektronischen Personalausweises sperren. Das gilt auch möglicherweise für Ihren Online Banking-Zugang. Voraussetzung ist natürlich, dass der Herausgeber der Karte ist dem Sperr-Notruf angeschlossen ist. Wie gesagt: Fast alle Banken und alle Sparkassen sind schon dabei. Sie können sich auf der Homepage www.116116.de oder www.sperr-notruf.de schnell einen Überblick der Teilnehmer verschaffen.

Dennis Wiese:

Wie läuft der Anruf genau ab, welche Daten muss ich bereit haben und wie sicher ist die 116 116?

Sibylle Strack:

Wir fragen zunächst nur Eckdaten ab, die wir brauchen, um den Herausgeber zu ermitteln. Das heißt also: Der Name des Kreditinstituts oder des Mobilfunk-anbieters. Erst nach Weitervermittlung an den Herausgeber Ihrer Medien müssen Sie dort, wie bisher auch, persönliche Daten nennen, z. B. ist das eben bei der girocard die Kontonummer. Der Herausgeber kann den Anrufer als Kunden über die jeweiligen Sicherheitsabfragen identifizieren. Die Schutzmechanismen der einzelnen Karten- und Medienemittenten bleiben somit erhalten.

Dennis Wiese:

Plastikgeld ist aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Wenn Sie sich richtig verhalten und sorgsam mit Karten und Geheimnummern umgehen, sind Sie auf der sicheren Seite. Dazu trägt auch der Sperr-Notruf bei. Bei Verlust Ihrer Zahlungskarten und anderer sperrbaren Medien hilft Ihnen die 116 116 schnell, kostenlos und unkompliziert weiter.

Alle Informationen finden Sie auch noch einmal im Internet unter www.116116.de.

Gesamtlänge: 2:50 Minuten